



Fukuoka, Japan – 2024

Blogbeitrag über den Auslandsaufenthalt an der Kyushu University

Japan. Ein Land, das Tradition und Moderne auf faszinierende Weise vereint. Für mich bedeutet Japan nicht nur ein neues Kapitel in meinem Leben, sondern auch die Erfüllung eines lang gehegten Traums: ein Studium an der renommierten, einst kaiserlichen Kyushu University in Fukuoka im Süden Japans.

Schon bei der Ankunft in Japan merke ich, dass das eine sehr interessante Zeit werden wird, alles ist anders. Die Schriftzeichen, die Kultur, die Architektur, die Ordnung. Und auch wenn auf den ersten Blick vieles fremd zu sein scheint, so fühle ich mich doch vom ersten Moment an willkommen. Die Herzlichkeit und Höflichkeit, die mir durch die Japaner entgegengebracht wird, ist wirklich bemerkenswert. Die Sauberkeit der Städte, der Respekt und die gegenseitige Rücksichtnahme sind beeindruckend und fallen mir direkt äußerst positiv auf. Auch werde ich von der Kyushu University von Anfang an direkt sehr herzlich empfangen. So kontaktiert mich schon vor meiner Abreise mein japanischer Student-Buddy, der mir erste Fragen beantwortet und auch nach meiner Ankunft gemeinsam mit mir den Campus erkunden und mir Tipps für gute Restaurants gibt. Besonders die Campus-Tour war für mich zu Beginn von höchster Relevanz, da es sich bei dem Campus der Kyushu University um einen der größten Campi in Japan handelt.

Dank der Kooperation von Q+ mit dem Institut ‚Interdisciplinary Sciences and Innovation‘ der Kyushu Universität kann ich diverse Kurse aus den verschiedensten Fachbereichen wählen. So stehen Kurse im Bereich von Big Data Processing über State and Politics bis hin Environmental Governance auf dem Plan. Auch zeichnet sich das Institut für ‚Interdisciplinary Sciences and Innovation‘ durch eine große Internationalität aus, bei der Studierende aus allen Regionen der Welt zusammen lernen, diskutieren und forschen. Zudem nehme ich auch an einem Japanisch-Kurs teil, um die japanische Sprache zu lernen und so ein tieferes Verständnis für die japanische Kultur zu gewinnen und mich besser mit den Einwohnerinnen und Einwohnern unterhalten zu können. Außerdem bin ich Teil einer Forschungsgruppe, die sich mit Entscheidungsfindungsprozessen befasst und darf dort aktiv mit meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen in diesem Bereich forschen.

Bei all der geistigen Anstrengung darf natürlich auch die Verpflegung nicht zu kurz kommen. Man hört oft, wie gut das japanische Essen sein soll. Wenn man es dann aber vor sich hat, übertrifft es die hohen Erwartungen dennoch. Es ist ein kulinarisches Abenteuer. Von frischem Sushi, über verschiedenste Ramen (am liebsten Tantanmen) bis hin zu traditionellem Ichijū-sansa-Menü, das neben dem Hauptgang und einer Miso-Suppe auch diverse weitere Beilagen (Sansai) beinhaltet. Die Kosten für das Essen sind in Japan vergleichsweise günstig. Eine Mahlzeit in der Mensa kostet umgerechnet etwa 2-3 Euro, in den umliegenden Restaurants bekommt man ein komplettes Menü mit Hauptspeise, diversen Zugaben und Getränken für etwa 5 Euro.

Neben dem guten Essen und den interessanten Kursen werden den Studierenden an der Kyushu University diverse Freizeitaktivitäten geboten. Kürzlich waren wir im Syougonji-

Tempel und konnten dort intensiv in die japanische Kultur eintauchen. Zunächst haben wir etwas über japanische Kalligraphie gelernt und im Anschluss traditionelle Schriftzeichen geübt. Danach haben wir an einer traditionellen Teezeremonie teilgenommen und die Zubereitung und den Genuss von Matcha-Tee erlernt. Anschließend haben wir an einer Zazen-Sitzmeditation teilgenommen. Abschließend haben wir eine inspirierende Dharma-Rede gehört, die uns Einblicke in die buddhistische Philosophie gab und zum Nachdenken anregte.

Ebenfalls zum Nachdenken hat die Rede von Frau Matsumoto vor einigen Tagen angeregt. Sie hat den Atombomben-Abwurf in Nagasaki überlebt und eindrücklich von ihren Erfahrungen und Erlebnissen erzählt. Diese Berichte hat sie durch eigene Bilder untermalt. Ihr war es ein großes Anliegen, die Bedeutung von Frieden auf der Welt zu betonen, da sie am eigenen Körper erlebt hat, wozu Gewalt und Krieg führen können. Im Anschluss an diese beeindruckende Rede haben wir Friedenskränche gefaltet.

Untergebracht bin ich in einem Dormitory direkt auf dem Campus, etwa vier Minuten fußläufig von den Hörsälen, der Bibliothek oder der Mensa entfernt. Das Zimmer ist etwa 17qm groß, hat eine Küche, ein Badezimmer, einen Schreibtisch, ein Bett und einen Kleiderschrank. Zudem genieße ich sehr gerne den Sonnenaufgang mit einer Tasse Kaffee auf dem Balkon, auf dem ich zudem Wassermelonen anpflanze. Die Kosten für die Miete sind sehr günstig, so kostet das Zimmer umgerechnet etwa 160 Euro im Monat. Die großzügige Unterstützung durch das PROMOS-Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Höhe von 550 Euro im Monat deckt daher die Lebenshaltungskosten in Japan sehr gut ab. Auch bin ich sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung der Flüge, bei dem durch das Stipendium die Flugkosten vollständig übernommen werden.

Doch auch über den Campus hinaus hat Japan unfassbar viel zu bieten. Die Stadt Fukuoka mit ihren mehr als 1,5 Millionen Einwohnern verbindet das Traditionelle in Form von Tempeln, Schlössern und historischen Vierteln nahtlos mit dem Modernen in Form von pulsierenden Einkaufsstraßen, hochmodernen Wolkenkratzern und einer blühenden Kultur- und Unterhaltungsszene. In Fukuoka kann man in die reiche Geschichte und die faszinierende Traditionen Japans eintauchen, während man gleichzeitig die Dynamik und Innovationskraft einer modernen Metropole erlebt.

Fukuoka wird oft als das "Tor nach Japan" bezeichnet, angesichts seiner geografischen Lage zu China und Südkorea und seiner Bedeutung als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum. Der sehenswerte und große Bahnhof Hakata verkörpert dabei dieses Tor, da von dort die weltberühmten Shinkansen abfahren. Mit ihnen ist man in kürzester Zeit in den anderen Metropolen Japans. Ich selbst konnte schon mehrfach mit dem Shinkansen fahren. So habe ich ihn für eine Reise nach Hiroshima genutzt, um dort die Stadt und insbesondere das bekannte Friedensmuseum zu besichtigen.

Auch habe ich die Gelegenheit genutzt, mit dem Shinkansen nach Osaka und Kyoto zu reisen. Obwohl diese beiden Städte äußerst nah beieinander liegen, könnten sie nicht unterschiedlicher sein. Während Osaka für sein lebhaftes Stadtleben, seine pulsierende Atmosphäre und sein berühmtes gastronomisches Angebot bekannt ist, bietet Kyoto eine Fülle von historischen Sehenswürdigkeiten, traditionellen Tempeln und malerischen Zengärten. Osaka wird sogar oft als das "Küchenmesser Japans" bezeichnet und ist berühmt für seine köstliche Streetfood-Szene und sein reges Nachtleben, während Kyoto als kulturelle Schatzkammer Japans gilt, in der man die Geschichte und Kultur Japans näher

kennenlernen kann. Mir haben beide Städte und insbesondere ihre Verschiedenheit sehr gut gefallen.

Insgesamt lässt sich also sagen, dass der Aufenthalt an der Kyuhsu University eine enorm bereichernde Zeit darstellt. Ich kann mich fachlich auf höchstem Niveau weiterbilden und dennoch kommt durch die spannenden und abwechslungsreichen Erlebnisse auch die persönliche Weiterentwicklung nicht zu kurz. Ich bin Q+ sehr dankbar für diese einzigartige Gelegenheit, von der ich mein Leben lang zehren werde.

Arigatou gozaimasu! (Vielen Dank)

Selathen